

## Christsein heißt: die Masken fallen lassen

**Gruß:** Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen.

### **Text: 1. Samuel 16,1-13**

*1 Und der HERR sprach zu Samuel: Wie lange trägst du Leid um Saul, den ich verworfen habe, dass er nicht mehr König sei über Israel? Fülle dein Horn mit Öl und geh hin: Ich will dich senden zu dem Bethlehemiter Isai; denn unter seinen Söhnen hab ich mir einen zum König ersehen. 2 Samuel aber sprach: Wie kann ich hingehen? Saul wird's erfahren und mich töten. Der HERR sprach: Nimm eine junge Kuh mit dir und sprich: Ich bin gekommen, dem HERRN zu opfern. 3 Und du sollst Isai zum Opfer laden. Da will ich dich wissen lassen, was du tun sollst, dass du mir den salbst, den ich dir nennen werde. 4 Samuel tat, wie ihm der HERR gesagt hatte, und kam nach Bethlehem. Da entsetzten sich die Ältesten der Stadt und gingen ihm entgegen und sprachen: Bedeutet dein Kommen Heil? 5 Er sprach: Ja, es bedeutet Heil! Ich bin gekommen, dem HERRN zu opfern; heiligt euch und kommt mit mir zum Opfer. Und er heiligte den Isai und seine Söhne und lud sie zum Opfer. 6 Als sie nun kamen, sah er den Eliab an und dachte: Fürwahr, da steht vor dem HERRN sein Gesalbter. 7 Aber der HERR sprach zu Samuel: Sieh nicht an sein Aussehen und seinen hohen Wuchs; ich habe ihn verworfen. Denn nicht sieht der HERR auf das, worauf ein Mensch sieht. Ein Mensch sieht, was vor Augen ist; der HERR aber sieht das Herz an. 8 Da rief Isai den Abinadab und ließ ihn an Samuel vorbeigehen. Und er sprach: Auch diesen hat der HERR nicht erwählt. 9 Da ließ Isai vorbeigehen Schamma. Er aber sprach: Auch diesen hat der HERR nicht erwählt. 10 So ließ Isai seine sieben Söhne an Samuel vorbeigehen; aber Samuel sprach zu Isai: Der HERR hat keinen von ihnen erwählt. 11 Und Samuel sprach zu Isai: Sind das die Knaben alle? Er aber sprach: Es ist noch übrig der jüngste; siehe, er hütet die Schafe. Da sprach Samuel zu Isai: Sende hin und lass ihn holen; denn wir werden uns nicht niedersetzen, bis er hierher kommt. 12 Da sandte er hin und ließ ihn holen. Und er war bräunlich, mit schönen Augen und von guter Gestalt. Und der HERR sprach: Auf, salbe ihn, denn der ist's. 13 Da nahm Samuel sein Ölhorn und salbte ihn mitten unter seinen Brüdern. Und der Geist des HERRN geriet über David von dem Tag an und weiterhin. Samuel aber machte sich auf und ging nach Rama.*

Liebe Gemeinde!

William Shakespeare meinte, die ganze Welt wäre eine Bühne, auf der Männer und Frauen verschiedene Rolle spielen. Das ist sicher überzogen. Wir möchten schließlich lieber Original als eine billige Kopie sein. Wir pochen auf die eigene Meinung, wollen unsere Persönlichkeit entfalten und uns selbst verwirklichen. Aber tragen Menschen nicht tatsächlich viele „Masken“, um sich gegen Verletzungen durch andere Menschen zu schützen?

Im Umgang mit anderen Menschen mag das auch durchaus funktionieren. Schließlich kann ja niemand einen Blick in unseres Inneres werfen, um Gedanken zu lesen oder Absichten und Empfindungen zu durchschauen. Aber gegenüber Gott sind alle Masken, die wir tragen, und alle äußeren Fassaden wirkungslos. Unser allwissender Schöpfer liest in unserem Inneren wie in einem aufgeschlagenen Buch. Aber er will das nicht gegen uns verwenden, sondern uns die Hilfe und den Schutz geben, die wir so nötig brauchen. Darum hör auf damit, Gott etwas vormachen zu wollen! **Christsein heißt: die Masken fallen lassen – denn**

- (1.) Gott hat ein offenes Ohr für deine Ängste,**
- (2.) Gott befreit dich von deiner Schuld und**
- (3.) Gott will dein Herz für sich gewinnen.**

### (1.)

Es gibt vieles, was uns Angst machen kann. Wir fürchten uns vor Gewitter oder der Dunkelheit. Mit jedem Terroranschlag wächst die Angst vor weiteren. Wir fürchten Naturkatastrophen und Kriege, Arbeitslosigkeit, Prüfungen, Krankheit und anderes Leid. Und wie schnell geraten wir in eine Situation, die wir nicht zu meistern wissen. Wir versuchen mit aller Macht, unser Leben in den Griff zu kriegen, und sehen uns doch mit so vielem überfordert. Aber wer gibt das schon

gerne zu? Wer sich schwach, ängstlich und verwundbar zeigt, muss doch damit rechnen, dass andere dies schamlos ausnutzen. Ja, die Maske des starken Mannes oder der starken Frau tragen wir mit der Zeit so geschickt, dass wir selber kaum noch wahrnehmen, wie ängstlich, verwundbar und verletzlich wir in Wahrheit sind.

Als Samuel den Auftrag bekommt, einen neuen König zu salben, wird dem erfahrenen Propheten mulmig zumute. Er ist traurig, weil der früher durch ihn gesalbte König Saul durch seinen Ungehorsam scheiterte. Und Samuel bekommt Angst, denn Saul wird die Nachricht von der Salbung eines neuen Königs gewiss nicht jubelnd zur Kenntnis nehmen. Wenn Samuel tut, was Gott ihm aufträgt, wird er sich den Hass des Königs zuziehen und sein Leben aufs Spiel setzen. Aber Samuel setzt sich nicht die Maske des starken Mannes auf. Er wird ganz ehrlich gegenüber Gott und sagt dem Herrn, wie ihm zumute ist: „**Samuel aber sprach: Wie kann ich hingehen? Saul wird's erfahren und mich töten**“ (1. Sam 16,2). Denken wir nur einmal daran, wie oft wir uns nicht trauen, mit Kollegen, Verwandten, Mitschülern oder Nachbarn über den christlichen Glauben zu sprechen. Wir wissen, dass wir dies eigentlich tun sollten. Schließlich hat Gott uns dies doch in der Heiligen Schrift aufgetragen. Und wir setzen dabei sicher nicht unser Leben aufs Spiel. Aber wir fürchten uns vor dem, was andere sagen könnten. Wir haben Angst, zum Außenseiter zu werden und fürchten andere Schwierigkeiten oder Nachteile, wenn wir uns zu deutlich zu unserem Christsein bekennen.

Aber kann man denn tatsächlich so frei und offen mit Gott reden, wie es der Prophet Samuel hier tut? Samuel wird nicht für sein Gebet bestraft. Ja, Gott tadelt ihn nicht einmal dafür. Aus dem Gebet des Propheten spricht doch nicht trotziger Eigenwille. Er schüttet einfach vor Gott sein Herz aus und sagt dem Herrn offen und ehrlich, wie ihm zumute ist. Ja, er ist ein schwacher Mensch. Ihm fehlt es in diesem Augenblick an der nötigen Zuversicht, Gottes Auftrag auszuführen. Darum versucht er nicht, den starken Mann zu spielen. Er wird ganz ehrlich vor Gott, weil Gott allein ihm den nötigen Mut und die erforderliche Kraft schenken kann, die er zur Ausführung dieses Auftrages braucht. Ja, all das sagt er nicht. In seinem Gebet spricht er bloß von der Angst, die ihn lähmt. Aber Gott versteht ihn auch ohne große Worte. Und er weiß ja nicht nur ohnehin, wie Samuel angesichts der schweren Aufgabe zumute ist. Er kann und will ihm auch helfen, diese Angst zu überwinden und den Dienst zu erfüllen, zu dem er von Gott berufen ist. Darum tut Samuel hier genau das Richtige: Statt den starken Mann zu spielen und am Ende kläglich zu scheitern, wird er ganz ehrlich vor Gott. Er schüttet ihm sein Herz aus und erfährt so von Gott die Hilfe, die er braucht, um das ihm Aufgetragene zu tun.

Denn Gott wendet sich nicht enttäuscht von dem Propheten ab, der seine Angst offen und ehrlich eingesteht und damit letztlich ohne große Worte um Hilfe fleht. Er hört das Gebet Samuels und antwortet: „**Nimm eine junge Kuh mit dir und sprich: Ich bin gekommen, dem HERRN zu opfern. Und du sollst Isai zum Opfer laden. Da will ich dich wissen lassen, was du tun sollst, dass du mir den salbest, den ich dir nennen werde**“ (1. Sam 16,2f). Samuel bekommt nicht nur von Gott seinen Auftrag bestätigt. Gott zeigt ihm auch, wie er diesen Auftrag ausführen soll, und verbindet damit letztlich die Zusage, dass er den Propheten nicht sich selbst überlässt. Gott wird bei ihm sein und Samuel beschützen, wenn er nach Bethlehem geht, um dort den neuen König zu salben. Und so wie Samuel können auch wir vor Gott die Maske des starken Mannes oder der starken Frau fallen lassen. Er möchte doch, dass wir vor ihm ganz ehrlich werden, ihm im Gebet unser Herz ausschütten und ihm offen all das sagen, was uns ängstigt oder Sorge bereitet. Gott hört unsere Gebete und er will die Bitten, die wir im Glauben an ihn richten, auch erfüllen. Aber er redet dann auch zu uns, obwohl er das heute nicht mehr unmittelbar tut, wie es damals bei Samuel geschah. Zu uns spricht er im Wort der Bibel, um uns zu ermutigen und im Glauben zu stärken. Da gibt er uns Wegweisung für unser Leben als Christen. Und Jesus verspricht uns im Wort der Heiligen Schrift, dass er bei uns ist an jedem Tag unseres Lebens, um uns zu helfen und mit seiner Macht zu beschützen. Ja, ihm können wir getrost all das überlassen, was uns überfordert und ängstigt. Denn die Schrift sagt:

**„Alle eure Sorge werft auf ihn; denn er sorgt für euch“** (1. Petr 5,7). Darum hör auf damit, Gott etwas vormachen zu wollen. Vor ihm kannst du getrost deine Masken fallen lassen. Denn Gott hat nicht nur ein offenes Ohr für deine Ängste, sondern er befreit dich auch von deiner Schuld.

(2.)

„Niemand ist perfekt, aber als Hesse ist man verdammt nah dran!“ Diesen Spruch las ich bei meinem diesjährigen Sommerurlaub auf einem Frühstücksbrettchen, das man in Hessen kaufen kann (in Sachsen wird es wohl kein Verkaufsschlager werden ☺ ...). Das ist natürlich nicht ernst gemeint. Schließlich ist niemand perfekt. Und die Hessen sind da auch nicht näher dran als die Sachsen oder Thüringer. Jeder Mensch macht Fehler. Es gibt keinen, der immer alles richtigmacht. Aber wir geben das gegenüber anderen nicht gerne zu. Wer etwas erreichen will, der muss funktionieren und erfolgreich sein. Darum würden sich wohl viele lieber die Zunge abbeißen, als vor anderen einen Fehler einzugestehen.

Als der Prophet Samuel in Gottes Auftrag nach Bethlehem kommt, löst sein Erscheinen eine merkwürdige Reaktion aus: **„Da entsetzten sich die Ältesten der Stadt und gingen ihm entgegen und sprachen: Bedeutet dein Kommen Heil?“** (1. Sam 16,4). Die Ältesten von Bethlehem waren sicher keine moralisch verkommenen Menschen, sondern anständige Bürger. Trotzdem werden sie von Entsetzen erfasst und fürchten, dass Samuels Erscheinen ein göttliches Strafgericht bedeuten könnte. Und das ist keineswegs so abwegig, wie wir vielleicht im ersten Moment meinen. Schließlich ist selbst der anständigste Mensch in Gottes Augen ein Sünder, der Strafe verdient. Ja, wir wollen gute Staatsbürger sein, Gutes tun und ein anständiges Leben führen. Trotzdem hat die Sünde unsere menschliche Natur völlig verdorben. Darum scheitern wir immer wieder und können mit unserem Leben nicht vor Gott bestehen. Wir haben gegenüber Gott einen riesigen Berg von Schuld aufgehäuft. Und dieser Berg wird mit jedem Tag höher, da wir immer wieder in Gedanken, Worten und Taten Gottes Gesetz übertreten und darum seinen strafenden Zorn vollauf verdienen.

Aber Samuel verkündet nicht Gottes Strafgericht über Bethlehem. Er sagt den erschrockenen Ältesten über sein Erscheinen: **„Ja, es bedeutet Heil! Ich bin gekommen, dem HERRN zu opfern; heiligt euch und kommt mit mir zum Opfer (...)“** (1. Sam 16,5). Und wenn es uns ähnlich geht wie den Ältesten von Bethlehem, wenn wir zutiefst erschrocken sind, weil wir aus der Heiligen Schrift unsere Sünde erkennen und Gottes strafenden Zorn fürchten, dann tröstet Gott auch uns durch das biblische Wort, das uns sein rettendes Heil verkündigt. Er hat ja seinen Sohn in unsere Welt gesandt, um uns aus der ausweglosen Lage zu retten, in die uns die Sünde gebracht hat. Jesus hat stellvertretend für uns das vollkommene Leben geführt, das wir sündigen Menschen gar nicht führen können. Und er hat sich unschuldig zum Tode verurteilen lassen, um die Strafe, die wir eigentlich verdienen, stellvertretend für uns zu erleiden. Darum sagt die Heilige Schrift: **„Und das Blut Jesu, seines Sohnes, macht uns rein vor aller Sünde“** (1. Joh 1,7). Gott weiß ganz genau, wie viel Schuld es in deinem Leben gibt. Und er möchte dich von dieser drückenden Last befreien. Denn er hat sie doch schon längst seinem Sohn aufgeladen, der sie für dich ans Kreuz getragen und bezahlt hat. Darum versuche nicht länger, dir selbst und Gott etwas vorzumachen, sondern lasse die Maske deiner vermeintlichen Anständigkeit und Fehlerlosigkeit fallen. Gott hat nämlich nicht nur ein offenes Ohr für deine Ängste und will dich von deiner Schuld befreien. Er will auch dein Herz für sich gewinnen, wie unser Predigttext abschließend zeigt.

## (3.)

Als Samuel mit Isai und dessen Söhnen zum Opfer versammelt ist, erblickt er den Eliab und ist sich sicher: „**Fürwahr, da steht vor dem HERRN sein Gesalbter**“. Aber am Ende wird David zum König gesalbt. Menschen hätten wohl einem Anderen den Vorzug gegeben. Doch Gott urteilt nicht nach dem äußeren Anschein. Er fragt nach dem menschlichen Herzen.

Aber warum heißt es dann: „**Da nahm Samuel sein Ölhorn und salbte ihn mitten unter seinen Brüdern. Und der Geist des HERRN geriet über David von dem Tag an und weiterhin**“ (1. Sam 16,13)? Heute denken viele, der Mensch hätte einen guten Kern und könne höchstens durch widrige Umstände oder falsche Erziehung auf die schiefe Bahn geraten. Aber Jesus sagt: „**Aus dem Herzen kommen böse Gedanken, Mord, Ehebruch, Unzucht, Diebstahl, falsches Zeugnis, Lästerung**“ (Mt 15,19). Das menschliche Herz ist die Quelle all unserer bösen Gedanken, Worte und Taten. Unser Inneres ist durch die Sünde völlig verdorben. Darum konnte David nur durch die Kraft des Heiligen Geistes in gläubigem Gehorsam den Dienst erfüllen, zu dem er von Gott berufen wurde. Und wir können nur durch die Kraft des Heiligen Geistes in Jesus den Retter erkennen, der uns erlöst hat, und in dankbarer Hingabe an ihn leben.

Der wahre Gott hat keine Freude an dem, was er in unserem Inneren sieht. Unser Herz ist durch die Sünde verdorben. Und unsere Sünde müsste uns eigentlich für alle Ewigkeit von Gott trennen. Aber Gott will dein Herz für sich gewinnen. Darum kommt der Heilige Geist zu dir durch das Wort der Bibel und die Sakramente Taufe und Abendmahl. Er schenkt dir aus Gnade den Glauben an Jesus Christus, durch den zu Gott gehörest und ein ruhiges Gewissen findest. Und er gibt dir die Kraft, dass du aus diesem Glauben heraus dein Leben ändern und Gott durch einen gehorsamen Lebenswandel dankbar dienen kannst, auch wenn das in dieser Welt nur schwach und unvollkommen geschieht, da die Sünde auch den gläubigen Christen noch anhängt. Darum versuche nicht länger, Gott etwas vorzumachen, sondern lasse vor ihm deine Masken fallen. Gott hat ein offenes Ohr für deine Ängste, er befreit dich von Schuld und er will dein Herz für sich gewinnen. Wenn du dich ihm nicht widersetzt, dann kannst du nicht nur deine Ängste, Sorgen und all deine Schuld bei Gott loswerden. Du wirst auch nach dem Tod bei deinem Heiland für alle Ewigkeit in unvorstellbarem Glück leben, weil Jesus dich durch seinen Tod am Kreuz vor dem ewigen Tod und den nie zu Ende gehenden Qualen der Hölle gerettet hat. Was zögerst du da noch, auf den Gott, der dich so unvorstellbar liebt, von ganzem Herzen zu vertrauen? Amen.

**Segen:** Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

**Lied:** Unter deinen guten Händen (362)

Pfr. Holger Weiß  
Schönfeld

---

**Pfarramt der Emmaugemeinde Schönfeld (Ev. – Luth. Freikirche):**

Pfarrer Holger Weiß \* Straße des Friedens 7 \* 09488 Thermalbad Wiesenbad (OT Schönfeld) \*  
Telefon (03733) 678188 \* e-mail: [pfarrer.hweiss@elkf.de](mailto:pfarrer.hweiss@elkf.de) \* Homepage: [www.elfk.de/schoenfeld](http://www.elfk.de/schoenfeld)

